Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

250 (20.10.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 250 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Oktober 1876.

Deutschland.

Berlin, 17. Okt. Das Erkenntniß im letzten Arnim-Prozeß wird, nach der „Vossischen Zeitung", dem Angeklagten vollständig, d. h. mit den Gründen, in den nächsten Tagen zugestellt werden. Für den Gerichtshof gilt Nassenheide als Wohnort des Grafen, wie es denn auch in dem am schwarzen Brett des Kammergerichts ausgehängten Tenor des Erkenntnisses in der Einleitung heißt: „In der Untersuchung wider den ꝛc., zu Nassenheide ansässig, zur Zeit in Ouch (Schweiz)."

Frankreich.

♂ **Paris**, 17. Okt. Die katholischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf zur Betheiligung an einer Wallfahrt, welche vom 4.—19. November zu dem Grabe des heiligen Martin in Tours stattfinden soll. „Mehr als 80 Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe haben das Wiederaufleben des Kultus dieses Heiligen gutgeheißen, der unter allen als der Gründer der französischen Nationalität begrüßt zu werden verdient. Diese Zustimmung wird noch durch den Statthalter Jesu Christi erhöht, der für die Feierlichkeit des heil. Martin für alle Zeiten lebenslänglichen Ablaß gewährt. Unsere Feste werden in einem Augenblick vor sich gehen, da unseren großen politischen Versammlungen die höchsten Interessen der Religion und des Vaterlandes zur Sprache kommen werden; das ist für gläubige Katholiken ein Grund mehr, zum Grabe des Thaumaturgen zu wallen, den Frankreich nie vergeblich angefleht hat . . ." u. s. w.

Großbritannien.

* **London**, 16. Okt. Die „Times" veröffentlicht heute den Text des türkischen Waffenstillstands-Vorschlags, den sie von einem Korrespondenten empfangen haben will. Trotzdem das Aktenstück in Folge der Ablehnung Rußlands an Interesse eingebüßt hat, erscheint es doch der ausführlichen Wiedergabe werth. Der Wortlaut ist folgender:

Konstantinopel, den 12. Oktober.

Die Hohe Pforte hat den Vorschlag der vermittelnden Mächte, bezüglich des Abschlusses eines regelrechten Waffenstillstandes zum Zwecke der Einstellung der Feindseligkeiten mit Serbien und Montenegro, in ernstliche Erwägung gezogen. In ihrer Mittheilung vom September hat die Hohe Pforte die Gründe zur Kenntniß gebracht, welche mit Rücksicht auf die Punkte, auf die die Friedens-Frage zurückgeführt worden war, den Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes überflüssig gemacht haben. Indem die kaiserliche Regierung heute von dem Vorschlage der Mächte zur Wiederherstellung des Friedens mit Serbien und Montenegro auf der Grundlage des status quo ante bellum Akt nimmt, und indem sie sich allezeit bereit erklärt, die Entscheidung der Mächte bezüglich der von ihr in der oben erwähnten Mittheilung vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, zögert sie nicht, ihre Zustimmung zum Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes zu geben. Es ist immerhin leicht einzusehen, daß, in Anbetracht des Herannahens der schlechten Jahreszeit, es angezeigt erscheint, die Dauer des Waffenstillstandes weit über das von den Mächten verlangte Minimum hinaus zu verlängern. Die Hohe Pforte glaubt also, daß er eine Dauer von sechs Monaten umfassen solle, beginnend am .... Oktober und endigend am 31. März alten Stils (12. April). Es hängt nunmehr von den wohlwollenden Maßnahmen der vermittelnden Mächte ab, die Einstellung der Feindseligkeiten zu beschleunigen, indem sie so bald als möglich Bevollmächtigte zur Regelung des Waffenstillstandes an Ort und Stelle bezeichnen.

Die Hohe Pforte wird ihrerseits die nöthigen Weisungen an die Befehlshaber der kaiserlichen Truppen gelangen lassen und die Delegirten der Mächte werden sich mit jenen, sowie mit den militärischen Anführern der beiden Fürstenthümer über die praktischen Einzelheiten zu verständigen haben, indem sie der strikten Forderung und der Nothwendigkeit Rechnung tragen, durch die Serben nicht solche Punkte wieder besetzen zu lassen, welche sich gegenwärtig im Besitze der ottomanischen Streitkräfte befinden. Voll Vertrauen in das Wohlwollen und die hohe Billigkeit der vermittelnden Mächte glaubt die Hohe Pforte gern, daß sie geneigt sein werden, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit der gegenwärtige Waffenstillstand nicht zu ihrem Nachtheile ausschlage, zu verhindern, daß künftig Waffen und Kriegsbedarf in die Fürstenthümer eingeführt werden und daß dem Zuzuge von Freiwilligen, die vom Ausland kommen, um thätigen Antheil am Kampfe zu nehmen, entschieden ein Ende gemacht werde. Es liegt hier eine anormale Thatsache vor, welche die öffentliche Meinung beunruhigt und der kaiserlichen Regierung die größten Schwierigkeiten bereitet; durch ihre Fortdauer würden unfehlbar ernste Verwickelungen herbeigeführt und die beabsichtigten friedlichen Bemühungen unwirksam gemacht werden. Die kaiserliche Regierung ist gleichzeitig überzeugt, daß, wenn die vermittelnden Mächte den beiden Fürstenthümern die Erkenntniß von der Nothwendigkeit, die durch den Waffenstillstand auferlegten Bedingungen gewissenhaft zu beachten, beigebracht haben werden, sie dieselben abhalten werden von jedem Versuche, die aufständischen Bewegungen der Grenzprovinzen mittelbar oder unmittelbar aufzumuntern und den Insurgenten Beistand zu bieten. Indem die Hohe Pforte ihren Gedankengang dergestalt präzisirt, hofft sie den vermittelnden Mächten einen neuen Beweis zu liefern für ihren Wunsch, den von ihr eben angenommenen Waffenstillstand mit all' jenen Bürgschaften zu umgeben, die unerläßlich sind zur Verwirklichung der Absichten, durch welche deren Forderung bestimmt wurde. Sie bewahrt sich die Zuversicht, daß die Mächte im stetigen Gefühle für Alles, was die Ehre, Würde und Unabhängigkeit des Reiches betrifft, im Stande sein werden, Alles zu beseitigen, was dem so sehr gewünschten, schließlichen Friedenswerke und der Beendigung des so lange währenden Blutvergießens Hindernisse in den Weg stellen könnte.

(Gez.) Der Minister der ausw. Angelegenheiten.

Obiges Aktenstück schließt mit einem Passus über den von der Pforte vorgeschlagenen Reformplan, den sie der freundlichen Erwägung der Großmächte empfiehlt.

London, 17. Okt. **Die protestantischen Vereine gingen Derby nochmals wegen der Glaubensbrüder in Spanien an und erbaten die gemeinschaftliche Vermittlung mehrerer Mächte. — Graf Arnim wird demnächst hier erwartet.**

Vermischte Nachrichten.

** Der Fieberheil-Baum. Auf der Halbinsel Istria am Adriatischen Meer, herrscht, der vielen Sümpfe wegen, im ganzen Jahr das Fieber. Um die Menschen davor zu sichern, wurde bisher schon eine große Menge Chinin eingeführt, ein Stoff, der häufig genossen der Gesundheit schädlich ist. Jetzt hat man den Eukalyptus- (Fieberheil-) Baum aus Brasilien dort angepflanzt und von ihm einen Wein bereitet, der an Heilkraft dem Chinin gleichkommt. Man schreibt darüber der „Neuen Fr. Presse" aus Parenzo: Den Wächtern der hiesigen Versuchsstation, die jährlich in den heißen Sommermonaten vom Fieber heimgesucht werden, verordnete ich, denselben täglich, und zwar am Abend, einzunehmen, was sie um so lieber thaten, als diese Flüssigkeit bei weitem nicht so bitter und unangenehm ist, als Chinin. Die beiden Männer blieben bis jetzt gänzlich frei von Fieber und nehmen gern jeden Abend, bevor sie Wachehalten gehen, ein Gläschen von dem Extrakt; sie bestätigen mir, daß sie früher gewöhnlich jeden dritten oder vierten Tag vom Fieber heimgesucht worden seien. Die Eukalyptus-Pflanzen, die ich aufzog, und zwar aus Samen, wuchsen im ersten Jahre schon 2 Meter 10 Centimeter hoch; sie werden heuer noch manche Fortschritte machen. In Rovigno gingen die Pflanzen im vorigen Winter zu Grunde; dagegen hat man in Pola eine Eukalyptus-Allee hergestellt, deren Bäumchen schon mannshoch sind und von welchen keine einzige Pflanze zu Grunde gegangen ist. Des Schutzes halber muß man im Herbste Präservativmittel anwenden und den Stamm, vom Boden angefangen, mit Stroh und Dünger einschlagen; die Zweige und Blätter erfrieren nicht so leicht, und wenn dies geschieht, so schlagen sie wieder aus. Auf der k. k. Forstdomäne Emme bei Parenzo wurden heuer mehrere tausend einjährige Eukalyptus-Pflänzchen rings um die Häuser gepflanzt; ebenso wurden in Capo d'Istria die Finanz-Wachhäuser, die gewöhnlich im Sumpfe aufgebaut sind, damit umgeben.

— (Disraeli und Thiers.) Disraeli war eben unter dem Titel eines Lord Beaconsfield zum Pair von England erhoben worden. Jemand hinterbrachte Thiers diese Nachricht mit den Worten: „Es gibt keinen Disraeli mehr, Herr Präsident. Er ist im Oberhause Lord Beaconsfield geworden." — „Nun ja, ich will Ihnen aus diesem Anlaß sagen, was mir und Guizot passirt ist, als wir mitsammen Mitglieder des Ministeriums waren, in welchem der Marschall Mortier, Herzog von Treviso, den Vorsitz führte. Der Marschall wollte nicht umsonst Herzog sein. Bei einer der ersten Sitzungen des Ministerraths, welcher der König präsidirte, fragte mich der Marschall, den ich nur wenig kannte, in leutseligem Tone: „Wie befindet sich die Frau Baronin Thiers?" — „Vollkommen wohl, Herr Marschall," erwiderte ich, „aber sie ist nicht Baronin." — „Ach! ich habe geglaubt . . ." — Einige Tage später dieselbe Konversation: „Wie geht es der Frau Baronin?" fragte der Marschall abermals. — „Ich danke Ihnen, sie wird von Ihrer Aufmerksamkeit sehr geschmeichelt sein, aber sie ist noch immer nicht Baronin." — „Ach! das ist erstaunlich!" sagte Mortier. — In diesem Augenblicke erhob sich der mir gegenübersitzende Guizot und sagte in ernstem, aber etwas ungeduldigem Tone mit lauter Stimme zum Marschall: „Herr Herzog! Wenn Thiers und ich Titel haben wollten, so würden wir Herzoge sein." — Der König lachte und von diesem Augenblicke an erkundigte sich der Marschall nicht mehr um das Befinden von Madame Thiers.

— (Eine slavische Amazone.) Die „Zastava" berichtet von einer Amazone, die in den Schaaren der Montenegriner sich an den Kämpfen im Orient betheiligen soll. Das Blatt schreibt: „Die älteste Tochter des Wojvoden Marko Miljanov, die tapfere Andschelija, befindet sich seit Beginn des Krieges im Lager der Kuci. Wojvoda Marko hat keine Söhne, weßhalb ihn seine Tochter Andscha begleitet, die in Cettinje die Mädchenschule mit Auszeichnung absolvirte. Sie ist groß und schlank wie eine Tanne, an alle Strapatzen des Gebirgskrieges gewöhnt und springt in ihren leichten „Opanky" wie eine Gemse von Fels zu Fels. Sie ist aber auch eine Heldin. Am 14. August hat sie sich unter Kommando ihres Vaters in dem Kampfe bei Fundine so ausgezeichnet, daß ihr die Kuci zum Andenken an diesen Tag eine sehr schöne kleine „Puska" verehrt haben. In diesem Kampfe stand sie stets in dem mörderischsten Feuer in den ersten Reihen und betheiligte sich an dem denkwürdigen Sturme der Kucianer gegen die Türken mit dem blanken Handschar in der Hand."

— Amerikanische Blätter bringen die Nachricht von dem unter besonders peinlichen Umständen erfolgten Tod des bekannten Mäßigkeitsapostels Prof. Westbrook. Derselbe hatte nach einer Vorlesung über Mäßigkeit, einer augenblicklichen Schwäche nachgebend, ein so starkes Quantum starker Liqueure zu sich genommen, daß er in betrunkenem Zustande einer Straßenlokomotive zu nahe kam und überfahren wurde, so daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Begreiflicher Weise haben die seinen Tod begleitenden Umstände keine geringe Sensation bei seinen Freunden und „Verehrern" hervorgerufen.

Aus den Ortler-Alpen.

Von Dr. Oster.

(Fortsetzung.)

Weiter führte uns der Weg den oberen Theil des Gletschers hinan. Kaum hatten wir einige Schritte vom Nashorn weg gethan, so zeigten sich wieder wie auf dem unteren Theile weit klaffende Spalten und zwischen ihnen, wie diese denn theilweise eingestürzt waren, tiefe Höhlen und Schlünde. Unter dem Einflusse der gesteigerten Temperatur hatten sich inzwischen zahlreiche Wasseradern auf dem Gletscher gebildet, die raschen Laufes thalabwärts eilten; ich wollte die Tiefe eines solchen Wassers, wo es in einer kaum zwei Zoll breiten Spalte sich ansammelte, messen, fand aber auf $2^1/_2$ Meter noch keinen Grund.

So näherten wir uns dem Punkte, wo wir nach der Payer'schen Karte die auf den Trafoierferner hinabführende Scharte finden sollten. Mit gespannter Erwartung näherten wir uns: immer noch aber standen zur Rechten die steilen Wände des Nashorn, immer noch keine Spur von Oeffnung, so nahe wir auch dem bezeichneten Passe sein mußten, und immer erregter wurde unsere Stimmung. Denn fanden wir hier keinen Ausweg, so war unsere Tour des harmonischen Abschlusses beraubt und mußten wir, wenn wir nicht geradezu denselben Weg wieder zurück oder über den Ortlerpaß in das Val Zebru absteigen wollten, vielleicht noch lange Stunden hindurch einen andern Ausweg suchen. Es war eben 11 Uhr; noch wenige Schritte, da bricht der Nashornzug plötzlich ab, die Scharte ist da und ist begangbar!

Wir blieben, um uns für den weitern Weg zu orientiren, einige Minuten stehen. Die Scharte ist ein kaum 6 Meter langer, 2 Meter breiter Riß zwischen einem gegen die Schneeglocke sich ziehenden gewaltigen Felskopfe und dem Nashorn, die beide uns bisher als zusammenhängende Kette erschienen waren. Von unserer Seite aus war der Aufstieg unmittelbar in der Nähe der Paßhöhe sehr sanft, kaum 20°, während die Neigung auf der andern Seite gegen den Trafoierferner zu sehr steil erschien. Auf der Nordseite der Scharte läuft das Nashorn in die denkbar wildesten, unsäglich zerrissenen Formen aus: ein gewaltiger schmal und fein zugespitzter Felsthurm, von einer Menge von untergeordneten Zacken wie Nebenthürmchen an einem gothischen Dome flankirt, hing drohend über uns herein, während zwei ähnliche aber breitere Gebilde hinter ihm hervorblickten. Hätte ich ähnliche Formen auf einem Gemälde erblickt, so hätte ich dieselben wahrscheinlich für unmöglich erklärt. Nicht weniger phantastisch gestaltete sich ihr Anblick einige hunderte Schritte weiter unten gegen den Trafoiergletscher zu, wo sie, sich von der Breitseite darstellend, sich ineinander verschoben und der Phantasie reichlichen Spielraum für Aufsuchen von Aehnlichkeiten gewährten, wie bei Gebilden einer Tropfsteinhöhle.

In freudiger Stimmung errichteten wir aus Blöcken, die sich in reicher Menge, vom Nashorn herabgestürzt auf dem Schnee, vorfanden, ein „Steinmandl", Zeichen der ersten Ueberschreitung der Scharte, die offenbar nur „Nashornscharte" oder „Nashornpaß" heißen kann. Mazagg wollte ihr wegen des Anblicks, den der Absturz des Nashorns auf dieser Seite gewährt, den Namen „Dreithurmpaß" beigelegt wissen. Höhe 2770 Meter, Temperatur im Schatten + $12^1/_2$, in der Sonne 15° R.

11^{15} begannen wir die Durchfahrt abzusteigen. Sie ist bis auf den Gletscher hinab ziemlich enge, mit bedeutender Neigung und war mit solidem Schnee bedeckt, in dem wir rasch vorwärts kamen. 11^{30} war der oberste Zug des Trafoiergletschers erreicht und damit der größere Theil unserer Aufgabe, Ueberschreitung des untern Ortlerferners in seiner wildesten Parthie, Ersteigung des Nashorns, Gewinnung und Ueberschreitung des Nashornpasses, gelöst. Immerhin aber blieben noch zwei nicht ganz leichte Parthien zu lösen: Begehung des Trafoierferners und Umschreitung des Madatsch an der Thalseite.

Der Trafoierferner wetteifert, wie schon der erste Blick vom Thale, besonders in der Nähe der drei Brunnen oder vom „weißen Knott" aus zeigt, an wilder Zerrissenheit und an Kühnheit des Absturzes zu Thal mit dem untern Ortlerferner; überdies sind seine zahllosen Spalten, wie Mazagg bedenklich bemerkte, im Gegensatze zu den offen zu Tage tretenden Zerklüftungen des Ortlerferners meist mit einer nicht sehr dichten Schneelage überdeckt. Hat nun auch der Schnee, so lange er noch, wie dies in frühen Morgenstunden die Regel, fest gefroren ist, eine ganz überraschende Tragfähigkeit, so ändert sich dies ganz und gar, sobald er unter dem Einflusse der Tagessitze erweicht: offene Spalten sind dann den überdeckten, die beim ersten Schritte sofort einbrechen, bei weitem vorzuziehen.

Wir verfuhren daher auf diesem Theile unseres Weges mit denkbarster Vorsicht. Erst passirten wir riesige, wild durch- und übereinander gebrochene Spalten mit interessanten Eisgebilden; dann aber nahte das Gebiet der verdeckten Klüfte, in deren erste Mazagg beinahe eingebrochen wäre. Sofort änderten wir unsere Geheweise und schritten, statt wie bisher hintereinander, Beide in gleicher Höhe, durch Seilesweite getrennt, nebeneinander. So war ein gleichzeitiges Durchbrechen fast undenkbar; hintereinander dagegen schreitend konnten wir Beide zu gleicher Zeit in dieselbe Spalte einbrechen. Der Schnee wurde weich und immer weicher und ließ uns daher nur langsam vorwärts kommen; streckenweise sanken wir Schritt für Schritt bis an das Knie ein. Das Ermüdende dieser Parthie wurde durch den Anblick des Nashorns gemildert, das von hier aus in senkrechten, wo möglich noch phantastischer geformten Wänden als auf der Paßhöhe selbst zum Gletscher abfiel. So gingen wir je nach der Beschaffenheit des Gletschers bald auf der dem Nashorn, bald auf der dem Madatsch zugewendeten Seite vorwärts; zeitweise zwangen uns die Spalten, wieder eine Strecke zurückzukehren, um unser Heil in anderer Richtung zu versuchen. Noch eine Reihe größerer Spalten, eine Reihe Zickzackwindungen durch sie hindurch, eine Reihe Sprünge über sie hinüber; da verlor sich die Schneedecke immer mehr, grünes, klares, solides Eis trat zu Tage, auf dem wir rasch zur Tiefe kamen, und 12^{20} war das Ende unserer Gletscherwanderung erreicht. Da der Gletscher nämlich über einer gewaltigen Steilwand, die zu passiren unmöglich ist, jählings abbricht, so muß schon, soll der Madatsch an der richtigen Stelle erreicht werden, etwa 150 Meter oberhalb abgebogen werden. Erst ging es über schurrendes Geröll, dann kamen größere Felsplatten, die wegen ihrer Glätte und geneigten Lage vorsichtig zu passiren waren, dann folgte, mit einem Ausbruch der Freude von uns begrüßt, der erste, allerdings noch sehr kümmerliche grüne Fleck; wieder eine kurze Geröllstrecke, dann ein ausgedehnter Rasenplatz mit herrlichen, noch in frischer Blüthe stehenden Alpenrosen. Hier ließen wir uns zu längerer Rast nieder; es war 12^{30}, Temperatur im Schatten 18, in der Sonne 24° R., Höhe ca. 2500 Meter.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Weinlese.

Vom Kaiserstuhl. Der Herbst hat in mehreren Ortschaften seinen Anfang am 15. d. M. genommen. Was die Quantität des Weines anbelangt, gibt es für dieses Jahr gegen vorhergehendes kaum die Hälfte, hinsichtlich der Qualität aber ist solcher bedeutend besser als der 75er. Bezahlt wurden für geringere Weine pro 150 Liter 32 bis 35 Mark, bessere Sorten 150 Liter 40 bis 50 Mark. Nachfrage sehr lebhaft.

Büsingen, A. Konst., 13. Okt. (B. L.) In unserer Gemeinde wurde am 12. d. mit der Weinlese begonnen. Menge ein Drittel gegen letztes Jahr, etwa 1200 Hektoliter Burgunder und Klevner. Gewicht nach Oechsle je nach Lage 72—78 Gr. Güte die vorjährige übertreffend. Angebote 30—35 Mark; feste Käufe noch keine abgeschlossen.

Handelsberichte.

Berlin 18. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 209.—, per April-Mai 216.50. Roggen per Okt.-Nov. 154.50, per April-Mai 161.50. Rüböl per Okt.-Nov. 68.60, per April-Mai 71.40. Spiritus loco 50.30, per Okt. 50.75, per April-Mai 53.10. Hafer per Okt. 158.—, per April-Mai 158.50.

† Köln, 18. Okt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, loco hiesiger 23.—, loco fremder 23.50, per Novbr. 20.—, per März 21.—. Roggen loco hies. 17.75, per Nov. 14.85, per März 14.80. Hafer loco neuer 17.50, per Nov. 17.20, per März 17.15. Rüböl loco 37.80, per Okt. 37.40, per Mai 36.90.

Hamburg, 18. Okt. Schlußbericht. Weizen behauptet, per Okt.-Nov. 201 G., per Nov.-Dez. 204 G., per April-Mai 216 G. Roggen per Okt.-Novbr. 150 G., per Nov.-Dezbr. 150 G., per April-Mai 160 G.

Mainz, 18. Okt. Weizen per Novbr. 20.50, per März 21.40. Roggen per Novbr. 15.50, per März 16.50. Hafer per Novbr. 17.20, per März 17.40. Rüböl per Oktober 37.65, per Mai 37.10.

Pesth, 18. Okt. Usanceweizen 10.80 bis 10.90. Weizen schwach offerirt.

Weizen Qualität $72^{8}/_{10}$ Kilogr. 9.95 bis 10.15 fl. Weizen Qual. $78^{3}/_{10}$ Kilogr. 11.35 bis 11.45 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.60 bis 8.70 fl., Gerste Qual. 62—$63^{7}/_{10}$ Kilogr. 6.45 bis 7.70 fl., Neuer Hafer Qual. 41—$43^{4}/_{10}$, Kilogr. 7.15 bis 7.30 fl. Mais 6.40 bis 6.50 fl., resp. 6.35 bis 6.40. Hirse —.—. Spiritus $29^{1}/_{3}$. Rüböl 48.

C.L. Paris, 17. Okt. (Börsennachricht.) Die heutige Börse eröffnet zu den den Stempel der Unschlüssigkeit tragenden Kursen von 70.50 für 3proz. und 105.82 für 5proz. Rente. Unter dem Einfluß regerer Comptantnachfrage, $^{1}/_{8}$ Reprise der Consols und wohl auch der herrlichen Witterung schienen die Kurse einen Augenblick etwas fester werden zu wollen, bald aber gewannen die politischen Besorgnisse wieder die Oberhand. Man kommentirte einen heftigen Artikel des „Nord" gegen Frankreich, man wollte sogar von einem russischen Ultimatum wissen, man erfuhr die empfindliche Baisse der russischen Fonds in London, welches nun auch die Consols mit $^{1}/_{8}$ Reaktion schickte, von allen Seiten tauchten Offerten auf und in der letzten Stunde der Börse war der Markt in voller Baisse: 3proz. 70.10 nach 70 mit 70 Cent., 5 proz. 105.32 nach 105.25 mit 75 Cent. Baisse. Italiener schlossen 71.55 mit 1 Fr. 40, Türken 11.10, Egypter 203, ottomanische Bank 360 gegen 371, ottomanische 1873er 57, Türkenloose 37 u. s. w. Oesterr. Staatsbahn 555, Lombarden 162, spanischer Mobilier 520, franz. Moblier 171.

† Paris, 18. Okt. Rüböl per Oktbr. 90.40, per Novbr.-Dezbr. 91.25, per Januar-April 93.—, per Mai-August 94.—. Spiritus per Oktbr. 56.50, per Januar-April 59.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 68.—, per Oktbr.-Januar 68.50. Mehl, 8 Mrk., per Oktbr. 60.25, per Novbr.-Dezbr. 61.25, per Novbr.-Febr. 62.—, per Jan.-April 63.40. Weizen per Oktbr. 27.25, per Novbr.-Dezbr. 28.25, per Novbr.-Febr. 28.60, per Jan.-April 29.25. Roggen per Oktbr. 19.—, per Novbr.-Dezbr. 19.—, per Novbr.-Febr. 19.—, per Jan.-April 19.

Amsterdam. 18. Okt. Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, per Nov. 283.—, per März 303.—. Roggen loco höher, auf Termine höher, per Nov. 185, per März 198.—. Rüböl loco $42^{3}/_{4}$, per Herbst $42^{7}/_{8}$, per Mai 44. Raps loco —, per Herbst 421, per April 439. Prachtwetter.

London, 18. Okt. Getreide und fremdes Faßmehl fester.

London, 18. Okt. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen besser, fremder 1–2 höher gehalten. Hemmendes Geschäft in Hafer, mitunter $^{1}/_{2}$ sh. höher. Zufuhren: Weizen 18460, Gerste 9810, Hafer 33160 Q. Wetter: Schön.

London, 18. Okt. (2 Uhr.) Consols $94^{3}/_{4}$, 1885er Amerik. 103.

New-York, 16. Okt. Goldagio $109^{1}/_{4}$. London 4,84. — Mehl extra State D. 5,30. Rother Frühjahrsweizen D. 1,28. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz Marke Wilcox $10^{7}/_{8}$. Speck 8. — Kaffee, Rio $18^{1}/_{8}$. — Baumwolle, middl. Upland $10^{7}/_{8}$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 38,000 B., Export nach England 13,000 B., nach dem Continent 1000 Ballen.

Stadt Genter 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 16. Oktober. Auszahlung am 16. November. Hauptpreise: Nr. 86714 à 25,000 Fr. Nr. 83338 à 2000 Fr. Nr. 6608 38904 à 500 Fr. Nr 11977 20781 à 225 Fr. Nr. 83294 117063 121469 130069 à 200 Fr.

Anleihe der Stadt Paris vom Jahr 1869. Ziehung am 15. Oktober. Auszahlung am 31. Oktober. Hauptpreise: Nr. 506777 a 200,000 Fr. Nr. 65574 602100 189962 698003 a 10,000 Fr. Nr. 741138 106075 352588 397607 686915 703707 417089 544425 88696 436082 a 1000 Fr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Oktbr.						
18. Mrgs. 7 Uhr	746.4	+11.4	83	NE.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	745.9	+ 9.2	97	„	bewölkt	—
19. Mrgs. 7 Uhr	745.7	+ 6.0	100	„	bedeckt	Nebel.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

H.269. Nr. 26,993. Bruchsal. Auf Antrag des Wendelin Herberger von Neudorf werden alle Diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

I. $1^{1}/_{2}$ Viertel = 12 Ar Wiesen in der Enge, auf die Bach stoßend.

II. 4 Ar Wiesen in dem Erhardseck, im Werth von . . . . . 1200 M.

Bruchsal, den 11. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

H.246. Nr. 5834. Waldkirch. J. S. Johann Wisser, Bauer in Föhrenthal, gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften. Beschluß. Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 24. Juni d. J., Nr. 3540, werden nunmehr die darin bezeichneten Rechte an den dort aufgeführten Liegenschaften dem Bauer Johann Wisser von Föhrenthal gegenüber erloschen erklärt.

Waldkirch, den 12. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Speri.

Frey.

Ganten.

H.273. Nr. 12,507. Villingen. Gegen Karl Hirt, Salinenarbeiter von Dürrheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 25. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Villingen, den 8. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Krauß.

H.276. Nr. 12,506. Villingen. Gegen Salinenarbeiter Karl Hirt's Ehefrau, Franziska, geb. Beil, von Dürrheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Villingen, den 8. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Krauß.

Vermögensabsonderungen.

H.286. Nr. 6845. Offenburg. In Sachen der Ehefrau des Holzhändlers Karl Friedrich Adam, Albertine, geb. Hölzlin, in Offenburg, Kl., gegen ihren Ehemann Karl Friedrich Adam von da, Bekl., Vermögensabsonderung betr., wurde die Klägerin durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 7. Oktober 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.

Civilkammer.

Reinhard.

Intlekofer.

Erbvorladungen.

H.256. Pforzheim. Joseph Huttel von Grombach, Amts Sinsheim, zur Zeit in Amerika unbekannt wo sich aufhaltend, ist zur Erbschaft seiner in Pforzheim verstorbenen Schwester Luise Huttel, ledig, von Grombach, Amts Sinsheim, berufen.

Derselbe oder seine Rechtsnachfolger werden zur Geltendmachung ihrer Erbschafts-Ansprüche mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn er, oder seine Rechtsnachfolger nicht erscheinen, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Pforzheim, den 16. Oktober 1876.

Der Großh. Notar

Damm.

H.252. Urk.B.Nr. 216. Geisingen. Josef Bausch, geboren den 12. Dezember 1841, von Hausen, Gemeinde Kirchen, Amts Engen, im Januar 1869 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert, seit März 1869, wo ein Brief von ihm eintraf, an unbekanntem Orte,

und Johanna Gihr, 24 Jahre alt, von Aulfingen, Amts Engen, ausgewandert 1874 im September in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, dortselbst angeblich in einem Kloster, —

sind zur Erbschaft ihrer am 14. September 1875 dahier ledig † mütterlichen Tante Magdalena Roth von Hausen, Gemeinde Kirchen, Amts Engen, antheilig berufen.

Dieselben Beiden oder ihre ehelichen Abkömmlinge werden hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten,

von jetzt an, zur Empfangnahme gedachten Erbtheiles zu melden, ansonst solches Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Zugleich wird der Neffe der Erblasserin, Wendelin Bausch, geboren den 20. Oktober 1843, von Hausen, Gemeinde Kirchen, welcher noch 1875 im Oktober in Döggingen als Dienstknecht im Dienste gestanden, seit jener Zeit aber an unbekanntem Orte sei, aufgefordert, sich

binnen vier Wochen,

von heute an, zur Unterzeichnung der Theilungsverhandlungen zu melden, ansonst für ihn ein Theilungspfleger bestellt und das Geschäft mit diesem — P.O. §§ 41, 134 — beendet wird,

Geisingen, den 14. Oktober 1876.

Der Großh. bad. Notar

Wimmer.

Preise der Woche vom 8. bis 15. Oktbr. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Halbweißbrod	Schwarzbrod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier per 10 Stück	Brennöl Erdöl	Brennöl Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	1 Zentner							20 Liter	1 Pfund												1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	—	—	—	—	—	—	5.90	5.80	1.13	25	14	16	14	68	60	52	65	65	70	1.40	80	42	115	60	36	—	—	—	—
Ueberlingen	12.16	13.22	10.—	—	7.69	4.—	3.—	1.—	27	18	17	14	60	56	56	60	—	64	1.20	90	50	90	48	32	—	—	—	—
Villingen	12.74	14.18	9.50	—	9. 9	3.—	3.50	1.—	28	21	18	14	68	54	54	54	—	70	1. 6	54	30	80	42	28	—	—	—	—
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	1.50	24	18	17	14	60	—	—	56	—	65	1. 6	85	50	—	49	30	—	—	—	—
Lörrach	—	—	—	—	—	—	—	— 90	23	17	18	12	66	60	50	56	66	66	1.16	80	36	88	64	42	1.60	1.40	1.50	1.30
Müllheim	12.—	—	8.50	8.—	9.—	4.50	4.—	— 80	24	18	15	13	66	60	60	60	60	70	1.10	80	40	80	60	—	—	—	—	—
Freiburg	12.14	—	9. 3	7.83	10.—	4.70	4.80	1.—	30	18	14	13	66	58	58	60	56	76	1.24	90	45	87	60	38	1.90	1.60	1.70	1.30
Ettenheim	11.95	—	8.—	8.25	—	5.30	5.50	1.20	22	13	15	10	—	50	50	50	56	66	1.15	70	40	80	55	35	—	1.50	1.43	1.10
Lahr	11.88	—	10. 3	8.42	—	4.50	5.—	— 86	23	15	15	13	60	52	52	56	48	68	1.20	80	40	92	52	35	—	1.40	1.50	1.40
Offenburg	12.—	—	8.90	8.80	9.30	5.50	6.—	1.20	25	18	15	11	60	55	55	55	45	70	1.25	90	40	100	47	34	1.50	1.10	1.20	—
Baden	—	—	—	—	—	—	5.50	6.—	— 77	28	21	14	13	70	62	62	63	69	70	1.40	90	30	85	58	38	1.66	1.31	1.40	—
Rastatt	12.15	—	8.58	8.29	8.60	5.90	6.20	— 75	26	18	18	13	70	54	—	60	70	70	1.35	90	40	91	60	36	1.60	1. 3	1.30	1.—
Carlsruhe	—	—	—	—	—	—	6.—	7.—	1.—	28	18	18	14	72	56	56	60	60	72	1.50	75	32	100	57	38	1.55	— 93	1.27	— 95
Durlach	—	13.20	—	—	9.80	—	6.—	1.—	25	15	18	13	64	52	—	56	—	70	1.40	80	30	90	—	—	1.40	1.10	1. 5	— 80
Pforzheim	—	—	—	—	—	—	—	— 80	22	20	20	13	68	56	—	60	52	70	1.40	70	30	90	68	40	1.80	1.28	1.52	1.—
Bruchsal	—	—	—	—	—	5.80	7.—	— 90	24	17	20	12	72	56	—	56	—	70	1.50	80	40	100	65	38	1.40	1.10	1.20	1.—
Mannheim	11.40	—	9.—	8.95	9.10	5.—	5.—	1.60	26	20	15	13	70	60	60	60	64	75	1.58	60	40	100	64	41	1.26	— 86	1.10	— 80
Heidelberg	—	—	—	—	—	—	6.50	1.	26	19	15	13	65	55	—	55	65	60	1.70	60	—	90	51	32	1.70	— 97	1.30	— 91
Mosbach	12.—	12.—	—	8.15	7.50	—	5.15	— 83	—	—	13	11	—	46	—	46	—	60	1.60	70	36	92	—	—	—	—	—	—
Wertheim	11.75	11. 1	—	8.59	7.56	—	—	—	20	12	12	10	—	45	34	40	45	60	1.16	40	40	90	54	34	1.89	1.30	—	—
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	1. 6	22	—	14	18	64	56	56	72	60	64	1.12	72	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straßburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vermögensabsonderungen.

H.286. Nr. 6845. Offenburg. In Sachen der Ehefrau des Holzhändlers Karl Friedrich Adam, Albertine, geb. Hölzlin, in Offenburg, Kl., gegen ihren Ehemann Karl Friedrich Adam von da, Bekl., Vermögensabsonderung betr., wurde die Klägerin durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 7. Oktober 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.

Civilkammer.

Reinhard.

Intlekofer.

Erbvorladungen.

H.256. Pforzheim. Joseph Huttel von Grombach, Amts Sinsheim, zur Zeit in Amerika unbekant wo sich aufhaltend, ist zur Erbschaft seiner in Pforzheim verstorbenen Schwester Luise Huttel, ledig, von Grombach, Amts Sinsheim, berufen.

Derselbe oder seine Rechtsnachfolger werden zur Geltendmachung ihrer Erbschafts-Ansprüche mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn er, oder seine Rechtsnachfolger nicht erscheinen, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Pforzheim, den 16. Oktober 1876.

Der Großh. Notar

Damm.

H.252. Urk.B.Nr. 216. Geisingen. Josef Bausch, geboren den 12. Dezember 1841, von Hausen, Gemeinde Kirchen, Amts Engen, im Januar 1869 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert, seit März 1869, wo ein Brief von ihm eintraf, an unbekanntem Orte,

und Johanna Gihr, 24 Jahre alt, von Aulfingen, Amts Engen, ausgewandert 1874 im September in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, dortselbst angeblich in einem Kloster, —

sind zur Erbschaft ihrer am 14. September 1875 dahier ledig † mütterlichen Tante Magdalena Roth von Hausen, Gemeinde Kirchen, Amts Engen, antheilig berufen.

Dieselben Beiden oder ihre ehelichen Abkömmlinge werden hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten,

von jetzt an, zur Empfangnahme gedachten Erbtheiles zu melden, ansonst solches Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Zugleich wird der Neffe der Erblasserin, Wendelin Bausch, geboren den 20. Oktober 1843, von Hausen, Gemeinde Kirchen, welcher noch 1875 im Oktober in Döggingen als Dienstknecht im Dienste gestanden, seit jener Zeit aber an unbekanntem Orte sei, aufgefordert, sich

binnen vier Wochen,

von heute an, zur Unterzeichnung der Theilungsverhandlungen zu melden, ansonst für ihn ein Theilungspfleger bestellt und das Geschäft mit diesem — P.O. §§ 41, 134 — beendet wird,

Geisingen, den 14. Oktober 1876.

Der Großh. bad. Notar

Wimmer.

Verm. Bekanntmachungen.

G.818.1. Nr. 1522. Mosbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf dem Planum der Station Neckarelz soll großentheils aus vorhandenen Materialien ein Magazingebäude errichtet werden; die Herstellung, welche im Submissionswege vergeben werden wird, ist wie folgt veranschlagt: Erdarbeit 15, Maurerarbeit 494, Zimmer- u. Schreinerarbeit 682, Schlosserarbeit 65, Flaschnerarbeit 7, zusammen zu 1263 Mark.

Der Ueberschlag, die Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsicht im Büreau der unterzeichneten Stelle auf; Angebote haben nach Prozenten des Ueberschlags längstens bis

Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

schriftlich, versiegelt und geeignet überschrieben, zu geschehen; Uebernahmslustige wollen Zeugnisse über Befähigung ihren Angeboten anschließen.

Mosbach, den 16. Oktober 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Mahla.

G.740.3. Nr. 364. Freiburg.

Submission für Lieferung von Brückenhölzern.

Nachverzeichnete Hölzer zur Reparatur und Neuherstellung verschiedener Brückentheile an der Schiffbrücke bei Altbreisach sollen im Submissionswege vergeben werden:

O.Z.	Bezeichnung	Stückzahl	Länge m.	Querschnitt m.	Querschnitt m.	Cub.-Inhalt	Bemerkungen
	A. Für Herstellung zweier neuer Eisbrecher.						
	I. Eichenholz.						
1	Pfähle	6	16,0	0,30	0,30	8,640	auf 8,0 m. Länge vollständig kantig u. an dem dünnen Ende mindestens 0,24 m. stark.
	„	2	15,0	0,30	0,30	2,710	
	„	2	14,0	0,30	0,30	2,520	
	„	2	13,0	0,30	0,30	2,340	
					Sa.	16,20	
2	Eisholme	2	10,5	0,30	0,36	2,268	vollständig kantig.
3	Zangen	4	9,0	0,30	0,30	3,240	
	„	4	8,4	0,30	0,30	3,024	
	„	4	5,5	0,18	0,24	0,950	
	„	4	3,0	0,18	0,24	0,518	
	Streben	8	3,5	0,18	0,24	1,209	
	„	4	2,5	0,18	0,24	0,432	
	Aufsätze	2	4,0	0,30	0,30	0,720	
	„	2	5,0	0,30	0,30	0,900	
					Sa.	10,993	
	II. Tannenholz.						
4	Zangen	4	8,4	0,18	0,24	1,451	vollständig kantig.
	B. Für die linkseitige Landbrücke.						
	I. Eichenholz.						
1	Ständer	23	6,0	0,30	0,36	14,904	vollständig kantig.
	Streben	8	4,0	0,24	0,24	1,803	
	Kopper	12	1,2	0,30	0,36	1,555	
					Sa.	18,302	
	II. Tannenholz.						
2	Unterzüge	6	6,9	0,30	0,36	4,471	vollständig kantig.

Angebot nach Kubikmeter auf das Ganze oder einzelne Sortimente, mit freier Lieferung zur Schiffbrücke nach Altbreisach, sind längstens bis zur Submissionseröffnung

Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt, franko und mit entsprechender Aufschrift versehen bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Es wird bemerkt, daß für die unter A. I. 1 bezeichneten Pfähle auch Angebote auf Forlenholz eingereicht werden können. Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.

Freiburg, den 6. Oktober 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.

Schmitt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.